

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort... 1.40, außerhalb M. 1.60

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 181, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Donnerstag, den 6. August, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Der Krieg mit Rußland, Frankreich und England.

Zu Rußland und Frankreich hat sich nun auch England als unser offener Feind gestellt. Mit allen drei Staaten stehen wir nun im Krieg.

Aber auch diejenigen, die in der Heimat bleiben müssen, sollen sich nun ganz in den Dienst des Vaterlandes u. in den Dienst der Nächstenliebe stellen.

Für die Frauen gilt es, ihren kämpfenden Männern würdig zu sein. Ihnen nicht das Herz schwer zu machen beim Abschied, denn sie ziehen ja aus für die Freiheit ihres Vaterlandes und die Sicherheit ihrer Lieben.

Es gilt der deutschen Ehr!

Jetzt, deutsches Mädchen! Deutsche Frau! Jetzt gilt's des Landes Ehr! Nun zeige, daß du Deutsche bist, Ob dir auch bang und schwer!

Einwohner Württembergs!

Alle Mitteilungen über die Mobilmachung und über den Abtransport von Truppen und sonstigen Kriegsformationen sind verboten.

Auch anscheinend harmlose Nachrichten allgemeiner Art z. B. über Marsche von Truppen zu den Bahnhöfen, über ihre Abfahrt und ihre Fortrichtung sind für den Feind von größter Bedeutung und müssen unbedingt unterbleiben.

Der Feind darf erst durch den Angriff unserer Truppen erfahren, daß er die tapferen Württemberger vor sich hat.

Jeder kann mit seinen im Felde stehenden Angehörigen in Verbindung bleiben. Alle Briefe, die in der Heimat, ohne Ortsanweisung, aber mit dem richtigen Namen und Truppenteil versehen, aufgegeben werden, erreichen sicher ihr Ziel.

Nachrichten unserer Soldaten aus dem Kriege dürfen aber nicht veröffentlicht werden. Der Feind kann aus ihnen oft wichtige Angaben entnehmen.

Die Pflicht, über solche Nachrichten zu schweigen, ist hart, aber notwendiges Gebot der ersten Zeit, die unsere Gegner herauszuforschen haben.

Die Presse Württembergs wird hierin mit ihrem schon in den letzten Tagen bewiesenen vaterländischen Sinne und Verständnis mit gutem Beispiel vorangehen.

Stuttgart, den 5. August 1914.

Der kommandierende General: v. Fabeck.

Die Erneuerung des eisernen Kreuzes.

Berlin, 5. August. Durch Verordnung vom heutigen Tage hat der Kaiser und König für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes folgende Urkunde: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen usw. Angesichts der ernsten Lage, in die das teure Vaterland durch den ihm aufgezwungenen Krieg veretzt ist, und in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands wollen wir das von unserem in Gott ruhenden Urgroßvater gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes abermals wieder aufleben lassen.

- 1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Das Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unesändert; nur ist auf der Vorderseite unter dem W mit Krone das Jahr 1914 anzubringen. 2. Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird.

einer Ehrenulage auf das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse über. Urkundlich unter unserer höchstehenden Unterschrift und bei geordnetem königlichen Insignel gegeben. Berlin, den 5. August 1914. Wilhelm I. R. von Bethmann Hollweg, von Tirpitz, Delbrück, Besefer, von Breitenbach, Sydow, von Troit zu Solz, Febr. von Schorlemer, Lenzje, von Falkenhayn, von Loebell, Kühn, von Jagow.

Für Seefahrer.

Berlin, 5. Aug. In einer Sonderausgabe der vom Reichsmarineamt herausgegebenen Nachrichten für Seefahrer wird mitgeteilt: Im Kopenhagener Sund, im Rönigstief (Kongebnd), im Holländer Tief und in den Drogden liegen Minen. Die Fahrstraße der Dampfer geht durch die Flintgrinne. Für Kopenhagen besteht Lotsenzwang. Die ungefähre Lage des Drogden Feuerschiffes ist 55 Grad 33 Min. nördlicher, 12 Grad 43 Min. östlicher Länge.

Kabelunterbrechung.

Berlin, 5. Aug. Die Kabel Emden—Vigo, Emden—Agoren, Emden—Zenerifa sind unterbrochen. Telegramme, die über diese Kabel gehen, können nicht mehr angenommen werden.

Die Mobilisierung unseres Heeres und unserer Flotte.

Berlin, 4. Aug. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß die Mobilmachung unseres Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorzüglich verlaufen ist. Die Zusammenziehung der Einberufenen, ihre Beförderung an die angewiesenen Plätze, kurz alles hat tadellos geklappt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend gerechtfertigt.

Wittgottesdienste.

München, 5. Aug. Unter Teilnahme des Königs und der Königin, der bisher noch nicht in der Front stehenden Prinzen, der staatlichen und städtischen Behörden und unter dem Jubrande einer gewaltigen Volksmenge fand heute Vormittag 11 Uhr im Dom ein feierlicher Wittgottesdienst statt, wobei Kardinal von Wittinger den Segen des Himmels auf die scheidenden Truppen herabschlehte.

Berlin, 5. Aug. Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr fand im großen Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses ein Kriegsgottesdienst statt. Er soll heute Abend um 8 Uhr wiederholt werden.

Vom Zeitungswesen.

Berlin, 5. Aug. Es wird uns mitgeteilt, daß das Oberkommando 3 hiesigen Tageszeitungen aufgegeben hat, Extrablätter nur in soweit zu verbreiten, als es sich um die Wiedergabe der durch das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreiteten Nachrichten und zwar unter Quellenangabe, handelt. 2. innerhalb 24 Stunden nur eine Auflage herauszugeben.

Eine Zentralstelle für den Arbeitsmarkt.

Berlin, 5. Aug. In einer heute Nachmittag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück abgehaltenen Sitzung, bei der die zuständigen Ministerien und das Reichsamt vertreten waren, wurde die Errichtung einer Zentralstelle im Reichsamt des Innern für alle Angelegenheiten der Verteilung der ausländischen Arbeitskräfte über das Land, für die Beschaffung von Arbeitern und den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in Landwirtschaft und Gewerbe beschlossen.



|| Berlin, 5. Aug. Der Kaiser hat heute Abend um halb 8 Uhr die Votschaffer Graf v. Pourtales und Freiherr v. Schön empfangen.

Anschläge auf Eisenbahnanlagen etc.

Berlin, 5. Aug. Die Truppen sowie die weiteren zuständigen Stellen sind erneut darauf hingewiesen worden, daß bei Anschlägen auf Eisenbahnanlagen und Kunstbauten die auf frischer Tat Betroffenen auf der Stelle zu erschießen sind. Jede Person, die sich in verdächtiger Weise betätigen Anlagen nähert, setzt sich also der Gefahr aus, niedergeschossen zu werden.

Volkssammlung der Deutschen im Ausland.

|| Berlin, 5. Aug. Die Kronprinzessin hat das Protokoll über die von dem Verein für das Deutschtum im Ausland durch einen Aufruf eingeleitete Volkssammlung der Deutschen im Ausland für die kämpfenden Brüder übernommen.

Russische Gelder beschlagnahmt.

|| München, 6. Aug. (Tel.) In der bayr. Vereinsbank wurden 40 000 M. russische Staatsgelder, der restliche Kredit des russischen Gesandten, beschlagnahmt.

Studenten als Freiwillige.

Greifswald, 4. Aug. Der größte Teil der hiesigen Studentenschaft stellte sich freiwillig zur Fahne. Fast alle Studenten-Korporationen wurden aufgelöst, weil alle Mitglieder in den Krieg ziehen. Die Zurückbleibenden werden als Erntearbeiter aus Land gehen.

Die Begeisterung der aus England einberufenen Deutschen.

|| London, 4. Aug. Zu großen patriotischen Kundgebungen kam es auf der Viktoria-Station in London, als die nach der Heimat einberufenen jungen Deutschen die englische Hauptstadt verließen. Etwa 1000 Mann folgten aus England dem Rufe unter die Fahnen. Auf dem Bahnhof, der fast ausschließlich von Deutschen angefüllt war, erkundete immer wieder die Nationalhymne, unterbrochen von begeisterten Hochrufen auf den deutschen Kaiser. Die Einberufenen sind gestern vormittag ohne Schwierigkeiten in Blissingen gelandet und haben abends die Heimat erreicht.

Deutsche Kriegsfreiwillige aus Amerika.

New-York, 5. Aug. Der deutsche Generalkonsul in New-York meldet: Etwa tausend Kriegsfreiwillige veranstalteten gestern einen Umzug und brachten auf dem Plage vor dem Konsulat begeisterte Kundgebungen für Deutschland und den Kaiser aus. — Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd bewachen ihre Peeraanlagen. Es wurde eine Bewegung eingeleitet, die darauf abzielt, die deutschen wie andere ausländische Schiffe unter amerikanischer Flagge im Dienste des Welt Handels verkehren zu lassen.

Wir und Belgien.

|| Brüssel, 4. Aug. Wie die Etoile belge mitteilen, hat der deutsche Gesandte am Sonntag abend 7 Uhr der belgischen Regierung ein Ultimatum überreicht, in dem bis Montag abend 7 Uhr eine Erklärung gefordert wird, ob Belgien bereit sei die deutschen Operationen zu erleichtern. Der Ministerrat hat beschlossen, ablehnend zu antworten.

Der Kriegszustand in Holland.

Haag, 5. Aug. Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand befohlen. Amtlich wird mitgeteilt, daß bis jetzt deutsche Truppen niederländisches Gebiet nicht betreten haben. Die Gerüchte, 20 englische Kriegsschiffe seien

|| Berlin, 5. Aug. Die niederländische Regierung hat fremden Luftfahrzeugen das Ueberfliegen der Grenzen des Königreichs verboten.

Bericht aus Frankreich.

|| Köln, 4. August. Ein aus Paris geflüchteter Deutscher versicherte bei seiner Ankunft in Köln, in Paris sei alles entgeister. Männer und Frauen weinen laut. Die Menge rief: Wir wollen keinen Krieg. Bei seiner Abfahrt vom Pariser Bahnhof harrten viele Deutsche ihrer Beförderung mit der Bahn. Um die einzelnenzüge entspann sich ein förmlicher Kampf. An der belgischen Grenze waren die Schienen aufgerissen. Die Passagiere mußten 6 1/2 Kilometer zu Fuß laufen; viele waren 22 Stunden ohne Nahrung.

Italien.

Rom, 4. Aug. Die Agenzia Stefanie veröffentlicht eine Erklärung des Ministerrats, welche hervorhebt, daß einige Mächte Europas sich in Kriegszustand befinden, Italien sich aber im Zustande des Friedens mit allen Kriegführenden befindet. Die Regierung sowohl wie die Bürger und die Unterthanen des Königs verpflichten sich, die Pflichten der Neutralität zu beachten. Die Agenzia Stefanie kündigt die Einberufung der ersten Kategorie der Jahrgänge 1889 und 1890 der Armee für den 8. August und der Jahrgänge 1889 und 1890 der Mannschaften der königlichen Marine an. Außerdem werden unter die Fahnen gerufen, sieben Jahrgänge Unteroffiziere, Maschinisten und Heizer.

Italien und Oesterreich.

Wien, 5. Aug. Der italienische Votschaffer, Herzog von Avarna, stattete gestern dem Grafen Berchtold einen Besuch ab. Er hatte mit ihm eine längere Besprechung, in der, wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, die Neutralität Italiens und andere mit der Kriegslage zusammenhängende Fragen erörtert wurden.

Rumänien.

|| Wien, 4. Aug. Das Deutsche Volksblatt meldet: Rumänische Flüchtlinge aus Bessarabien erzählen, daß die gesamten Truppen des Obeffaker Bezirks gegen Rumänien aufmarschieren. Nach einer Bularester Meldung des genannten Blattes hat daraufhin die rumänische Regierung durch ihren Gesandten in Petersburg anfragen lassen, welche Bestimmung die in Bessarabien aufgestellten zwei Armeekorps haben. Nach demselben Blatt soll König Karol, von Kaiser Wilhelm telegraphisch befragt, geantwortet haben, daß er getreu der Bestimmung der Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn auf der Seite Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu finden sein werde.

|| Berlin, 4. Aug. Sämtliche Offiziere der rumänischen Armee, die deutschen Truppenteile zu ihrer weiteren Ausbildung zugeteilt waren, haben Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren. Bereits heute werden die ersten Offiziere diesem Befehle Folge leisten.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Aug. (Wien. Corr.-Bur.). Die Berichte der an der Grenze stehenden Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad ouchten serbische Festungsgeschütze in der oberen und unteren Festung, sowie auf den benachbarten Anhöhen durch heftiges Feuer sowohl die Bewegungen am diesseitigen Ufer als auch die Schiffsahrt auf der Save und der Donau zu verhindern. Dies veranlaßte die österreichischen Truppen gestern ein Artilleriefeuer gegen diese Geschütze zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerte wurden dabei schwer beschädigt.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

22. Kapitel.

Angehts der Erklärung des Doktor Pittius, daß ihr Stiefbruder höchstens noch drei Tage zu leben habe, sah sich die Komtesse vor die unabwiesbare Notwendigkeit gestellt, sofort ihre Entschlüsse zu fassen. Es erging ihr nicht, daß die Krankenpflegerin sie mit schmerzlichen Blicken musterte, wie wenn sie ihr vom Gesicht ablesen wollte, welche Wirkung die niedererschmetternde Mitteilung auf sie übte; aber sie dachte trotzdem nicht daran, eine Erschütterung und einen Schmerz zu erheucheln, von denen sie nichts empfand. Sie verharrte schweigend, bis der Arzt mit seinen Berrichtungen am Krankenbett fertig zu sein schien. Es gab da für ihn augenscheinlich nicht mehr viel zu tun, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Verbände in Ordnung seien, wandte er sich an die Wärterin:

„Sie wissen, was Sie zu tun haben. Es kann sich für Sie lediglich darum handeln, den Patienten aufmerksam zu beobachten und ihm von Zeit zu Zeit die Lippen zu neigen. — Und nun, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie mich jetzt wieder in das Wartezimmer hinabbegleiten wollen, werde ich mich Ihnen gern für etwaige Dienstleistungen wie die Absendung von Telegrammen und dergleichen, zur Verfügung stellen.“

Edith tat schweigend nach seinem Wunsch. Während sie die Treppen hinabging, fiel ihr abermals die Totenstille auf, die in diesem dunklen, unsauberen Hause herrschte. Aber sie suchte sie sich mit der im Interesse der Kranken gebotenen Notwendigkeit größter Ruhe zu erklären.

Der Doktor ließ ihr den Vortritt und drückte dann die Tür des unbehaglichen Wartezimmers geräuschlos hinter sich ins Schloß. Er schob Edith einen Stuhl zu, blieb aber selber stehen.

„Ich bin, wie ich Ihnen bereits sagte, sehr beschäftigt

und muß mich jetzt anderen Patienten widmen. Zuvor aber möchte ich gern von Ihnen hören, was Sie zu tun beabsichtigen. Der Graf Bredow-Donnersberg ist nicht der erste beste, sondern eine wichtige Persönlichkeit. Und es gibt außer Ihnen sicherlich noch ihm nahestehende Leute, die von dem Borgefallenen unterrichtet werden müssen.“

Was er sagte, war so naheliegend und selbstverständlich, daß sicherlich jeder andere Arzt in dieser Situation genau das nämliche gesprochen haben würde. Die Komtesse aber fühlte sich durch seine Worte in ein Meer von Zweifeln und Ungewissheiten gestürzt. Es schien ja nichts Sichereres zu geben, als sofort eine Nachricht nach Schloß Donnersberg oder an den Justizrat zu senden; aber sie sagte sich sofort, daß dadurch auch Erklärungen über ihr Hiersein nötig werden würden, und daß sie es im Verlauf dieser Erklärungen kaum würde vermeiden können, auch den Grund anzugeben, der sie zu dem befremdlichen Stillsichsein mit ihrem Stiefbruder bewogen hatte. Und die Rücksicht auf den geliebten Mann ließ sie davor zurückschrecken.

„Ist denn keine Aussicht vorhanden, daß mein Halbbruder noch einmal zum Bewußtsein erwachen wird?“ fragte sie.

„Oh, im Gegenteil!“ lautete die Erwiderung. „Es ist so gut wie gewiß. Aber es wird schwerlich vor Ablauf einiger Stunden der Fall sein.“

Es war nichts als die klare Antwort auf eine klare Frage, und doch war diese im trockensten Tone gegebene Auskunft für die Entschlüsse des jungen Mädchens von schwerwiegendster Bedeutung. Sie sagte sich, daß es unter solchen Umständen doch wohl besser sei, mit der Absendung des Telegramms zu warten, bis sie den Verletzten gesprochen haben würde. Sie zweifelte ja nicht, daß ihr diese Unterredung auf die eine oder die andere Weise die Mittel in die Hand liefern würde, den Doktor Odemar ein für allemal von jedem Verdacht zu reinigen. Und wenn sie diese Mittel besaß, konnte sie gern vor aller Welt vertreten, was sie getan, während vorher jede Erörterung über die Beweggründe ihres Schrittes von den verhängnisvollen Folgen für den jungen Schriftsteller sein konnte.

Der Arzt hing an, seine Handschuhe anzuziehen, wie

Lichtigkeit der im Sicherheitsdienst verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und der Grenzläger hervorgehoben.

Die Tschechen.

|| Prag, 5. Aug. Bei dem Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvertretungen und der dazu gehörigen Gemeinden die Versicherung unbedingter Loyalität und Hingabe an den Kaiser, sowie die Erklärung abgab, alles tun zu wollen, was im Interesse des Reiches gelegen sei.

Von der russischen Grenze.

Berlin, 5. Aug. Deutsche Kavallerie hat gestern Die-lun, südlich von Kalisch besetzt. Sie wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Von der türkisch-russischen Grenze.

|| Konstantinopel, 5. Aug. Wie Lanin aus Erzerum erfährt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Wohnhäuser und Lebensmitteldepots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

Russische Zustände.

Berlin, 4. Aug. Wie dem deutschen Kurier von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, befinden sich die an der Grenze stehenden russischen Truppen im Zustande größter Mangelnot. Der Nahrungsmittel-Nachschub versagte fast vollständig und deshalb überschreiten namentlich die Kosaken die Grenze um der deutschen Bevölkerung ihre Pferde für 20 M. zu verkaufen, da sie Hunger leiden.

Russische Deserteure.

Berlin, 6. Aug. (Tel.) Ostpreussische Blätter melden, daß die Zahl der russischen Deserteure schon sehr groß ist. An einer Stelle der Grenze ließen sich gleich 2—300 Kosaken festnehmen. Ähnliches wird von anderen Grenzplätzen gemeldet. Die Leute bitten förmlich darum, sie gefangen zu nehmen, da sie nicht in einen Krieg gegen Deutschland ziehen wollen.

Russische Nachrichten.

Petersburg, 5. Aug. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader wurde gestern in der Richtung Memel—Libau bemerkt. Im Schwarzen Meer nahmen die Russen mehrere deutsche Handelschiffe weg. Die Mobilmachung im Bezirk Petersburg und in Petersburg selbst wurde durchgeführt. Dank der Anstrengungen der zusammenwirkenden Militärbehörden wurden alle Reservisten gut untergebracht und verpflegt.

Dardanellen und Bosphorus wegen der russ. Flotte gesperrt.

Konstantinopel, 6. Aug. (Tel.) Infolge der von dem Kapitän eines türk. Dampfers überbrachten Nachricht, wonach die russ. schwarze Meerflotte in der Nähe der Meerenge gesichtet wurde, sind die Dardanellen und Bosphorus gesperrt und alle Lichter gelöscht worden.

Oesterreich erklärt Rußland den Krieg.

Wien, 6. Aug. (Tel.) Oesterreich hat nunmehr ebenfalls den Krieg gegen Rußland erklärt.

wenn er damit andeuten wollte, daß seine Zeit sehr kostbar sei, und daß er sobald als möglich fort möchte. So mußte die Komtesse denn wohl oder übel ohne weitere Ueberlegung einen entscheidenden Entschluß fassen, und es war eigentlich von vornherein nicht zweifelhaft gewesen, wie er ausfallen würde.

„Wenn es möglich wäre, daß ich hier warte, so möchte ich Sie wohl um die Erlaubnis dazu bitten, Herr Doktor,“ sagte sie, und wie zur besseren Begründung ihres Wunsches fügte sie hinzu:

„Ich möchte meiner Familie die Aufregungen, die meine Nachricht notwendig hervorrufen muß, gern solange als irgend möglich ersparen. Außer mir hat der Graf keinen eigentlichen Blutsverwandten als seinen Onkel, den ich sofort benachrichtigen werde, sobald ich aus dem Rande des Kranken gehört habe, ob er mir etwa noch besondere Aufträge für diesen Oheim zu erteilen hat.“

Der Doktor nahm ihre Mitteilung mit einer förmlichen Berdeugung entgegen, die ungefähr zu sagen schien, daß ihm alles recht wäre, was sie zu tun für gut fände.

„Ganz wie Sie wünschen, mein gnädiges Fräulein,“ erklärte er. „Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen einige Erfrischungen gebracht werden, damit Sie nicht nötig haben, das Haus zu verlassen, und ich werde Befehl geben, Sie sofort zu benachrichtigen, sobald eine Veränderung im Zustande des Patienten eingetreten ist.“

Er verbeugte sich abermals und ging. Wohl eine halbe Stunde lang sah Edith mutterseelenallein in dem schmutzigen, muffigen Raume. Dann öffnete sich die Tür, um einen Mann einzulassen, der ein Präsentierbrett trug. Zu ihrer Ueberraschung erkannte die Komtesse in ihm den Kammerdiener Weigelt. Allerdings war es nur Zufall, daß sie sich eines Namens und seines Aussehens erinnerte, denn in ihrer tiefen Abneigung gegen alles, was mit der Person ihres Stiefbruders zusammenhing, hatte sie auch diesem seinem Anhängsel bisher kaum irgendwelche Beachtung geschenkt. Besprochen hatte sie jedenfalls noch nie mit ihm; unter diesen veränderten Umständen aber mußte sie wohl oder übel das Wort an ihn richten.



Mithilfe bei den Ernte-Arbeiten.

Die Ernte steht in vielen Landesgegenden unmitttelbar bevor, vielfach ist sie in vollem Gange. Damit die Ernährung unserer Bevölkerung sicher gestellt wird, muß Vorkehrung für die rechtzeitige Einbringung des Erntegutes getroffen werden. Da durch die Einberufung einer großen Zahl von in der Landwirtschaft tätigen Männern es vielfach an ausreichenden Arbeitskräften für die Erntearbeiten fehlt, wird an Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in Städten, Industrieorten u. s. f. beschäftigt sind, die Bitte gerichtet, sich für die Mitwirkung bei den Ernte-Arbeiten zur Verfügung zu stellen und sich bei den Arbeitsämtern und den Arbeitsnachweisen der Wanderarbeitsstätten zu melden.

Bei der zentralen Stelle für die Landwirtschaft haben sich bereits Männer aus verschiedenen Berufsständen, welche Beruf und Amt nicht in der Stadt festhält, sowie Mitglieder von Jugendvereinigungen und Verbänden zur Mitwirkung bei den Erntearbeiten angeboten. Weitere derartige Angebote sind erwünscht. Sie werden, soweit sie nicht unmittelbar beim nächsten Arbeitsamt erfolgen, von der Zentralstelle an das Arbeitsamt Stuttgart weitergegeben werden.

Lohn und Arbeitsbedingungen teilen die Arbeitsämter mit.

Die Landwirte werden ersucht, ihren Bedarf an Arbeitskräften bei den Oberämtern anzumelden, welche die Anmeldungen an die Württ. Arbeitsämter und an die Arbeitsnachweise der Wanderarbeitsstätten schleunigst weitergeben.

Arbeitsämter befinden sich in Stuttgart, Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schwemmigen, Tübingen, Tuttlingen, Ulm.

Arbeitsnachweise der Wanderarbeitsstätten befinden sich in Aalen, Badnang, Biberach, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Crailsheim, Eßlingen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Laubheim, Künzelsau, Leonberg, Reutlingen, Ludwigsburg, Mergentheim, Münsingen, Nagold, Oberndorf, Dehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Saulgau, Dornahof, Schrozberg, Stuttgart, Tettmann-Friedrichshafen, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Waiblingen, a. G., Waldsee, Wangen und Wangen-Isny.

Seitens der k. Eisenbahnverwaltung ist Fahrpreis-Ermäßigung für die Beförderung von Erntearbeitern in Aussicht gestellt worden. Woraüber demnächst weitere Bekanntmachung ergehen wird.

Schulbesuch und Erntearbeit. Auf Anregung Seiner Königlichen Majestät haben sämtliche Oberschulbehörden die örtlichen Schulleitungen ermächtigt, auch über den ordentlichen Umfang der Ferien hinaus den Unterricht insoweit einzustellen, als dies durch die Rücksicht auf die Erntearbeiten, bei den Gewerbe- und Handelsschulen auch durch die Rücksicht auf andere durch den Kriegszustand bedingte Bedürfnisse geboten erscheint. Zugleich sind die örtlichen Schulleitungen veranlaßt worden, die schulpflichtigen Kinder nicht landwirtschaftstreibender Eltern zur frei-

legraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland. Der Postverkehr zwischen Deutschland und England ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Land mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesem Land ist ebenfalls eingestellt. K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen.

Postfache. Infolge der Inanspruchnahme der Eisenbahn für militärische Zwecke wird in nächster Zeit auf eine regelmäßige Postbeförderung nicht mehr gerechnet werden können. Demzufolge werden hier nur noch 2 Briefbestellungen etwa um 7 Uhr und 11 Uhr vormittags ausgeführt werden. Ein Abendbestellgang findet nicht mehr statt.

Achtung! Das General-Kommando in Stuttgart hat bekannt gegeben, daß im Bereiche des Armee-Korps zahlreiche Agenten und Spione der feindlichen Mächte sich aufhalten, vielfach Männer in Frauenkleidung. Die Bevölkerung wird aufgefordert, größte Aufmerksamkeit auf alle verdächtigen Personen zu haben.

In Beamtenkreisen scheinen Zweifel darüber zu bestehen, in welchem Umfang den zum Kriegsdienst eingezogenen Beamten ihr Dienstinkommen weiter gezahlt wird. Zur Aufklärung mag daher folgendes dienen:

Auf Grund des § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874/6. Mai 1880 und der hiezu erlassenen württembergischen Ausführungsbestimmungen vom 9./12. November 1889 wird sowohl den etatmäßig angestellten als den ständig gegen Entgelt beschäftigten Staats-Beamten und -Unterbeamten, die zum Kriegsdienst einberufen werden oder mit Zustimmung der vorgesetzten Behörde freiwillig eintreten, während der Dauer des Kriegsdienstes ihr persönliches Dienstinkommen unberührt fortgewährt. Nur wenn solche Beamte aus der Militärklasse die Befolgung eines Offiziers oder eines oberen Beamten der Militärverwaltung erhalten, wird ihnen sieben Zehntel der Kriegsbeholdung auf das Zivildienstinkommen angerechnet, jedoch Beamten, die einen eigenen Hausstand mit Familienangehörigen haben, beim Verlassen ihres Wohnorts nur, wenn und soweit das Zivildienstinkommen und sieben Zehntel der Kriegsbeholdung zusammen den Betrag von 3600 Mk. jährlich übersteigen. — Gleiches gilt für die einberufenen Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. St. Anz.

Treue Kameraden! Der Kriegerverein Ebingen entbietet allen zur Fahne Einberufenen ein herzlich willkommen. Es heißt in der patriotischen Kundgebung: Kameraden! Erfüllet unserem so schwer bedrohten Vaterland gegenüber eure Pflicht und seid beruhigt über das Wohlergehen eurer Angehörigen zu Haus. Nicht bloß wir, sondern gewiß alle Kreise unseres Volkes — davon sind wir fest überzeugt — werden ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Keines von ihnen soll Not leiden, soweit es nur

vorübergehend, isten durchweg einer Gesellschaftslehre anzugehören, mit der sie bisher kaum in persönliche Berührung gekommen war. Sie sah zerlumpte und Betrunkene, sah jämmerliche Krüppel und allerlei andere unheimliche oder Mitleid erregende Gestalten, von denen sie bis zu dieser Stunde nur aus Schilderungen als von dem Boden der Großstadt gehört hatte.

Als sie endlich auf die Uhr sah, fand sie, daß es inzwischen doch bereits fünf Uhr nachmittags geworden war, und daß sie nun ernstlich daran denken mußte, ihre Vorbereitungen für die Nacht zu treffen. Selbst wenn sie den Wunsch gehabt hätte, heute noch nach Donnersberg zurückzukehren, wäre es jetzt zu spät dazu gewesen. Im Steinkirchlichen Hause würde sie selbstverständlich freudige Aufnahme gefunden haben, zu welcher Stunde auch immer sie dort anklopfen mochte, und der Unfall ihres Stiefbruders würde selbst ein Erscheinen am späten Abend hinlänglich erklären. Aber sie war sich in diesem Augenblick noch nicht klar darüber, ob sie den Wunsch haben würde, dorthin zu gehen. Das hing in allererster Linie jedenfalls von den weiteren Ereignissen droben im Krankenzimmer ab. Ob man ihr im äußersten Notfall hier im Hause würde ein Nachtquartier gewähren können, wußte sie ja nicht. Aber sie hielt es doch für sehr wahrscheinlich und war der Meinung, daß man sich gegen Bezahlung gern dazu bereit finden würde.

Sie war eben im Begriff, zu klingeln und um eine Unterredung mit der Hausdame zu bitten, als an die Tür geklopft wurde, und als auf ihr „Herein!“ die hübsche, junge Wärterin über die Schwelle trat.

„Graf Donnersberg ist bei Bewußtsein,“ meldete sie kurz. „Doktor Pittius ist bei ihm. Sie können gleich hinaufgehen, wenn es Ihnen beliebt. Aber der Doktor besteht darauf, bei der Unterredung zugegen zu sein, damit er in jedem Augenblick für ihre Beendigung sorgen kann, falls der Zustand des Patienten es notwendig machen sollte. Der Herr Graf befindet sich in sehr bedenklicher Verfassung. Und es sollte mich sehr wundern, wenn es überhaupt noch ein paar Tage mit ihm dauert.“

(Fortsetzung folgt.)

von ganzem Herzen für uns und uns lieben, da zu schwer sein. — Dieses Versprechen werden gewiß alle Kriegervereine zu dem ihrigen machen.

Bibelteile für die ausziehenden Truppen. Die privilegierte württembergische Bibelanstalt hat in Folge des freundlichen Entgegenkommens des k. württ. Generalkommandos an sämtliche württembergischen Truppenteile in den für katholische und evangelische Mannschaften bestimmten Ausgaben insgesamt 40 000 Bibelteile und neue Testamente unentgeltlich verteilen können. Die Schriften werden direkt an die einzelnen Kommandos gesandt und in den Kasernen unter Mithilfe von Sekretären und Mitgliedern der dem Südb. Jünglingsbund angehörigen Vereine zur Verteilung gebracht. Heute werden noch an die 17 Bezirkskommandos des Landes im ganzen ca. 20 000 Bibelteile und Neue Testamente zur Verteilung an Reservisten und Leute des Landsturms versandt, so daß alle württembergischen Mannschaften versehen sind. Für diese vorzügliche Vorsorge und für das große Opfer, das die Bibelanstalt damit gebracht hat, wird man ihr aufrichtigen Dank wissen.

Zahlung in Papiergeld. Die Annahme von Papiergeld stößt bei den Zahlungsempfängern vielfach auf Schwierigkeiten. Diese Bedenken sind aber in gar keiner Weise begründet, da für die Einlösung der Reichskassenscheine die Reichskasse haftet und für die Noten der Reichsbank und der Privatnotenbanken volle Deckung bei diesen vorhanden ist.

Wegen der Reichskassenscheine wird voraussichtlich in den allernächsten Tagen ein Reichsgesetz erscheinen, durch das diese als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden. Die Noten der Reichsbank sind schon jetzt nach Art 3 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 515) gesetzliches Zahlungsmittel. Reichsbanknoten — und Reichskassenscheine, sobald das erwähnte Gesetz veröffentlicht wird — können daher bei Zahlungen, die den Betrag der Noten und Reichskassenscheine erreichen, nicht zurückgewiesen werden, ohne daß der Empfänger in Annahmeverzug gerät (B. G. B. § 293) und die Folgen (dieses Verzugs zu tragen hat.

Gold ist während der Mobilmachung ausschließlich zu militärischen Ausgaben bestimmt.

Auch die Auszahlung in Silber kann nicht immer in dem vom Publikum gewünschten Umfang erfolgen, da in der letzten Zeit an die Banken und die öffentlichen Kassen in dieser Richtung ganz ungeheure Anforderungen gestellt worden sind. Die öffentlichen Kassen sind bestrebt, so lange als irgend möglich kleine Beträge nur in Silber zu zahlen, bei größeren aber ist dies nicht durchführbar und muß Papiergeld mit in Zahlung gegeben werden.

Da das zu militärischen Zahlungen verwendete Gold und Silber in allernächster Zeit wieder in den Verkehr zurückströmen muß, so ist zu hoffen, daß der Geldumlauf in Bälde wieder in ruhigere Bahnen kommen wird.

An die Einberufenen. Da mancher Geschäftsmann in diesen Tagen ins Feld ziehen muß und eine Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten von dort aus beinahe eine Unmöglichkeit ist, dürfte es im Interesse einer geordneten Geschäftsabwicklung während der Dauer des Feldzugs gelegen sein, wenn wenigstens Geschäftsleute, welche einen größeren Umtrieb haben, einer Vertrauensperson (bei Verheirateten dürfte die Ehefrau die geeignetste Person sein) eine Generalvollmacht erteilen. Soweit es sich um Grundbuchsachen (Hypotheken und Liegenschaften) handelt, ist zur Gültigkeit der Vollmacht erforderlich, daß dieselbe beglaubigt ist. — Die Württ. Vereinsbank schreibt: Diejenigen unserer Konten- und Depotinhaber, die bei der Mobilmachung am Feldzug teilzunehmen haben u. während ihrer Abwesenheit eine Vertrauensperson über ihr Konto oder Depot bei uns verfügen zu lassen wünschen, erinnern wir an die rechtzeitige Erteilung der Bankvollmacht, sofern eine solche bei uns noch nicht vorliegt. Vorbrude für Vollmachten verschiedener Art stehen bei uns zur Verfügung.

Hilfsaktion. Der Verband Württ. Industrieller und der Württ. Landesverband des Hansa-Bundes bieten der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe die Vermittlerdienste ihrer Geschäftsstellen, Stuttgart, Friedrichstraße 1 B (Telephon 9393 und 9595) für alle durch die Kriegslage sich ergebenden Hilfsaktionen an, insbesondere für Regelung des Austausch frei werdender industrieller Arbeitskräfte an weiter arbeitenden Industrien und vor allem an die Landwirtschaft, ferner für Unterbringung frei werdenden kaufmännischer und technischer Kräfte, sowie für die ausschließliche Nebenabnahme von Betriebsleitungen, deren Chefs einberufen sind, durch geeignete noch verfügbare leitende Kräfte und für alle sonstigen notwendig werdenden Hilfsmaßnahmen. Der Vorstand des Verbandes Württ. Industrieller bittet, bei seiner Geschäftsstelle die Bedarfsfälle, aber auch ebenso die verfügbar werdenden freien Kräfte anzumelden, er wird mit den in Betracht kommenden amtlichen Stellen in steter Fühlung bleiben und an diese die Angebote und Nachfragen weiterleiten.

„Sie waren zugegen, als dem Vraton dieser schwere Anfall zustieß?“ fragte sie, während Weigelt die mitgebrachten Speisen und Getränke auf dem Tische anrichtete. Aber er antwortete mit einer Geste der Verneinung.

„Wäre ich zugegen gewesen, so hätte das Unglück wohl nicht geschehen können, gnädigste Komtesse. Ich erfuhr es erst, als man auf Befehl meines Herrn nach mir schickte. Er war bei Bewußtsein gewesen, als man ihn hier einlieferte, und er hatte sofort den Wunsch geäußert, mich bei sich zu haben.“

„Und wer hat Sie jetzt hierher zu mir geschickt?“
„Die Hausdame, gnädigste Komtesse! Sie meinte, es würde Ihnen angenehmer sein, von jemandem bedient zu werden, den Sie bereits kennen. Und ich habe hier ja auch leider sonst nichts zu tun.“

Er wartete noch ein wenig, wie wenn er auf weitere Fragen gefaßt wäre. Da sie aber nicht erfolgten, zog er sich zurück, und Edith setzte sich zu dem einfachen, aber gut bereiteten Mahle nieder, dem sie nur insoweit zusprach, als es zur Stillung ihres nicht eben beträchtlichen Hungers unbedingt notwendig war. Als sie fertig war, klingelte sie, und wieder war es der Kammerdiener Weigelt, der auf dies Zeichen erschien. Schweigend vortrachte er seine Handtücher und trug das Geschirr hinaus. Aber schon nach Verlauf von zwei Minuten kehrte er zum dritten Male zurück, um im Auftrage der Hausdame auszurufen, daß ihr, falls sie es wünsche ein Schlafzimmer mit dem etwa benötigten Badgerät zur Verfügung stehe, und daß er Befehl habe, es ihr zu zeigen.

Für den Augenblick lehnte die Komtesse dies freundliche Anerbieten indessen dankend ab, einigermaßen erstaunt, daß die Hausdame nicht selbst gekommen war, um ihr diese Bequemlichkeit anzubieten.

Da sie nichts Besseres wußte, um die mit unerträglicher Langsamkeit dahinschießende Zeit zu verbringen, trat Edith an das Fenster, um auf die Straße hinauszuschauen. Die unsauberen Gardinen und der anscheinend schon seit unendlichen Zeiten auf den Scheiben lagernde Staub machten es ihr schwer, die Dinge, die sich draußen abspielten, mit voller Deutlichkeit zu erkennen. „So viel aber sah sie doch, daß sie sich hier in einer recht armenigen Stadtgegend befanden mußte. Was da an Männern, Weibern und Kindern



Wortwagenverbindung nach Weisenfeld.

2.40	ab	Wildebad	an	9.30
4.20	an	Engelsterte	ab	7.55
4.40	ab		an	7.45
6.30	an	Weisenfeld	ab	6.10

* **Calw**, 5. Aug. Defan Kooß wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

□ **Horb**, 5. Aug. (Zimmer noch verbrecherische Anschläge mitten im Lande.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden auf die Zivilschutzwache bei Niebernau scharfe Schüsse abgegeben. Die Schutzmaßregeln und Sicherheitsvorkehrungen sollen noch verstärkt werden.

□ **Schwenningen**, 5. Aug. (Die Folgen des Krieges.) Die großen Uhrenfabriken, die teilweise über tausend Arbeiter beschäftigen, haben entweder ihren Betrieb ganz geschlossen oder geben nur noch wenigen Älteren oder jugendlichen Arbeitern Arbeit, da alles dem Rufe des obersten Kriegsherrn folgt.

□ **Som oberen Redar**, 5. Aug. (Der Jar im Ainderurteil.) Neben da vor meinem Hause zwei fünfjährige Knirps vom Kriege. Soll Entrüstung und kindlichem Eifer meinte der eine: „Der Jar soll sich nur net bei eis (uns) sehe lau! Sonst gehst em schlecht, den mache mer glei bei (hin)!“ Es muß tief im Volke die russische Verräterei sich eingefressen haben, wenn die jüngste Jugend sich in dieser Weise vernehmen läßt.

□ **Hohenheim**, 5. Aug. (Erdbeben.) In der vergangenen Nacht kurz vor Mitternacht begannen die Erdbebeninstrumente ein außerordentlich starkes Erdbeben aufzuzeichnen. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 6300 Kilometern, wahrscheinlich in östlicher Richtung (Zentrallage).

□ **Stuttgart**, 5. Aug. (Die Lieberhalle als Lazarett.) Die Lieberhalle wird in den nächsten Tagen in Lazarett Nr. 3 umgewandelt; sie soll mindestens 320 Betten aufnehmen und unter der Leitung von Professor Dr. Ernst Müller stehen. Daß hiedurch allerlei Veränderungen in ihrem Innern nötig werden und ihre Benutzung durch die Mitglieder, erheblich beschränkt wird, kann als selbstverständlich mitgeteilt werden.

□ **Stuttgart**, 5. Aug. (Nationaler Frauentdienst.) Der Bund deutscher Frauenvereine hat in ganz Deutschland einen Nationalen Frauentdienst organisiert, der für die durch den Krieg geschaffene außerordentliche Notlage die Frauenkräfte zur Hilfe stellen will. Auch in Stuttgart haben die dem Bunde angehörigen Vereinigungen eine solche Organisation gegründet in der Hoffnung, daß alle Frauenvereine sich anschließen. Die Tätigkeit soll die von der Stadt getroffenen Maßnahmen und die Arbeiten des Roten Kreuzes ergänzen. Es haben sich schon viele Vereine gemeldet.

* **Stuttgart**, 3. Aug. Die Königin, die Protektorin des Würt. Roten Kreuzes, hat dem Landesverein für Kriegszwecke 5000 Mark gespendet.

* **Stuttgart**, 5. Aug. Die Nachricht von der Kriegserklärung Englands an Deutschland gab in vergangener Nacht den Anlaß zu großen patriotischen Kundgebungen in den Straßen Stuttgarts. Unter dem Gesang von patriotischen Liedern zog eine große Menschenmenge gegen 12 Uhr vor den Wilhelmspalast und brachte dem König begeisterte Huldigungen dar. Der König erschien selbst wiederholt unter dem Portal und dankte bewegt für die Kundgebungen.

□ **Stuttgart**, 5. Aug. (Abreise des englischen Konsuls.) Der hiesige großbritannische Konsul Garbryn Gastrell hat heute Nachmittag Stuttgart verlassen.

□ **Wasseraffingen**, 5. Aug. (Ein Opfer des Krieges.) Einem in der Nähe des Friedhofs stehenden Wachtposten entlief sich das Gewehr und der Schuß verfrümmelte einem in der Nähe stehenden 15jährigen Knaben den linken Fuß vollständig.

□ **Crailsheim**, 5. Aug. (Tödlicher Unfall.) Bei der Pferdeaushebung führte der 18 Jahre alte Sohn des Posthalters Scheiterlein ein Pferd vor, das aus Schlag und den jungen Mann auf den Kopf traf, so daß er bald darauf den schweren Verletzungen erlag.

Ausland.

Der serbische Generalstabchef.

□ **München**, 4. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Der in Severin durch Luströhrenschnitt operierte serbische Generalstabchef Putnik liegt im Sterben.

Caillaux ermordet.

□ **Frankfurt**, 5. Aug. Ein aus Paris zurückgekehrter Journalist teilt der „Frankfurter Zeitung“ mit, daß die Nachricht von der Ermordung Caillaux durch einen Sohn Calmettes tatsächlich richtig sei. Er selbst habe eine Veröffentlichung des „Matin“ darüber gelesen, wonach Caillaux von 2 Kugeln getötet worden sei. Es sei jedoch nicht richtig, daß, wie zuerst verlautete, auch Frau Caillaux getötet worden sei.

31. Juli 1914.

Es grollte von Ost, es grollte von West,
Am Himmel zuckt es von Flammen,
Wir standen, die Faust um die Schwerter gepreßt,
Und bissen die Zähne zusammen.

Wir standen und schwiegen — nun ist es vorbei!
Vorbei das Jauern und Jagen!
Sich über die Lande schwingt sich ein Schrei:
Ihr wollt es, so sollt ihr es tragen!

O Stunde im lehten Juliglantz,
Vernimm's aus unendlichen Reihen:
Wir lassen den Boden des Vaterlands,
Den heiligen, nicht entweihen!

Wir standen besonnen, Gewehr bei Fuß,
Und bissen die Zähne zusammen,
Nun ist es vorbei! Dir Volk meinen Gruß!
Es reißt uns hinein in die Flammen!

Die Stinnen empor! Die Fahnen voran!
Zum Walle auf an die Grenzen!
Und reiten wir heim, so sollt ihr dann
Mit deutschem Echlant uns kränzen!

Rudolf Ged.

Voranschichtliches Wetter

am Freitag, den 7. Aug.: Bewölkt, weitere Regenfälle mit Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Beldsammlung für das Rote Kreuz.

Zur Beschaffung von Bettstücken, Ueberzügen, Hemden, Strümpfen u. dergl. für Lazarette und Krieger sind in Bälde Geldmittel erforderlich. Jede Stadt, die für das Samariterwerk des Roten Kreuzes arbeitet, hat ihre Geldmittel selbst zu beschaffen. An vielen Orten herrscht bereits ein großer Wettstreit im Geben wie im Arbeiten. Wir bitten herzlich, daß besonders solche Familien, welche sonst keine Opfer für den Krieg zu bringen haben, sich an dieser Sammlung beteiligen möchten, damit auch hier Material angeschafft und die Arbeit aufgenommen werden kann. Es werden je 2 Frauen in die verschiedenen Stadtgegenden als Sammlerinnen durchgehen und die Gaben in Empfang nehmen.

Für den Ortsanschuß der Helferinnengruppe des Roten Kreuzes:
Frau Stadtpfarrer G a u g.

Verein der Hundefreunde Nagold und Umgebung.

Seitens des Kgl. Oberamts wurden wir aufgefordert, zum Zweck der Sicherung der Bahnlmnen diese mit Hundebei Nacht abschreiten zu lassen. Ich richte daher an alle unsere Mitglieder die im Besitz von guten, wachsamen und mannhaften Hunden sind die Bitte, sich vorbehallos, in den Dienst des Vaterlands zu stellen.

Näheres durch

H. Gehmann, Nagold, I. Vorf.

NB. Unsere Sportzeitungen sind bis auf Weiteres abbestellt. Außerdem zur Nachricht, daß wir beschlossen haben, dem Roten Kreuz eine Spende von Mk. 50.— aus unserer Vereinskasse zu übermitteln. Wir sind nicht nur überzeugt, daß wir im Sinne aller Mitglieder handeln, sondern hoffen auch, daß wir innerhalb der anderen Vereine bald Nachahmer finden.

Siefert's Haustrunk
ist der beste und natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt. — Einfachste Bereitung.
Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte „Auslese“ „ 5.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
la. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Koll Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik **Wilh. Siefert, Zell s. E. (Baden.)**

Befallenes Vieh

welches verlorcht werden müßte, kauft zu Fischlatter und bezahlt Höchst-Preise

Forellenzucht Berneck.

Laut forensischem Urteil sind **Kula-Tabletten** unübertroffene **Nerventärker**, weshalb wir beschllossen 100,000 Tbl. als Kostproben gratis zu übersenden. Erbitten genaue Adresse **Adjutor-Company Heidelberg.**

Mietverträge

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der **Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstag nach NewYork. — 14 tägig Donnerstags nach Boston.

Gestorbene.

Stuttgart: **Karoline Krauß**, geb. Dolmetsch, 75 J.
Gannstatt: **Christiane Herze**, geb. Uffel, 67 J.
Stuttgart: **Eugenie Nagel**, geb. Bareiß.
Stuttgart: **Minna Kraiß**, geb. Helbig.
Ravensburg: **Heinrich Schnabel**, Reallehrer a. D., 63 J.

Hochdorf, 6. August.

Codes-Anzeige.



Tiefbetraübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Bruder

Friedrich Günther
Cementeur

gestern nachmittag im Alter von 54 Jahren entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:
Christine Günther
geb. Burthardt.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Gebetbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Wir nehmen Veranlassung, hiermit auf die seit 1. April ds. Js. bei uns eingeführte

tägliche Verzinsung

der **Spareinlagen** hinzuweisen. Zinsfuß 4 %/o. Einlageberechtigt ist Jedermann. Günstige Gelegenheit zu dauernder, oder vorübergehender, sicherer Geldanlage.

Rassenstunden: Werktags 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Einzahlungen können auch bei unseren Agenten oder auf unser Postcheckkonto (Stuttgart Nr. 3695) kostenfrei gemacht werden.

Sparkasse Altensteig.

Telephon Nr. 58.

